Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 146 (1867)

Artikel: Akkord un Taglohn
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373325

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zog sich der 67jährige Mann ins Privatleben zurück auf einen wunderbar lieblichen Sitz am See (in der Enge), den er mit kundigem Blick dem Wasser und Sumpf abgewonnen und darauf ein Wohnhaus nebst Oekonomie (das Venedigli) errichtet hatte. Hier war es ihm vergönnt, noch 3 Jahre auszuruhen. Am 24. November 1865 beschloß er, gefaßt und ruhig, sein thätiges Leben.

Johannes Baur war ein architektonisches Genie, er entwarf alle seine Baupläne selber, ohne fremde Hülfe, war höchst energisch in der Ausführung derselben, praktisch und besaß Geschmack im höchsten Maße. Als Mensch war er gegen jedermann gefällig und von äußerstem Wohlwollen. 1842 fand sich Baur genöthigt, seine Zahlungen einzustellen und mit seinen Gläubigern einen Nachlaßvergleich einzugehen. In Folge desselben wurden allerdings manche Handwerksleute schwer geschädigt. Baur aber erholte sich bald wieder von dem Schlag, vollendete sein Hotel und hat noch in seinen letzten Tagen, wofür ihm Anerkennung gebührt, Sorge getragen, daß, was nicht schon zu seinen Lebzeiten ersetzt wurde, den damals geschädigten Gläubigern nach seinem Tod ersetzt werden wird. Im Geist und mit dem praktischen Geschick des Vaters führt sein einziger Sohn das Hotel am See fort. Wir aber fragen unsere Leser, ob nicht auch das Leben und die Erfolge des Bäckergesellen Baur ein nachahmungswerthes Beispiel seien, „wie weit man es heutzutage noch bringen kann."

Akkord und Taglohn.

Bauer: Aber den stumpfen Stein, da nehmt den meinigen!

Maurer: Ein' neua guta Stein hab ich auch; den nehm ich aber nur im Akkord. Heut arbeite ich im Taglohn, da pressirt's net!